

## Chronologie-Rekonstruktion II

### **Fomenkos Chronologiekritik – alles Quatsch?**

**von K. Walter Haug**

Liest man Torsten Ritters Diskussionsbeiträge auf Jesus1053.com und in den VGN-Nachrichten, seine massive Kritik an den Epigonen der Chronologiekritik, möchte man gerne mit einstimmen und die aufgeblasenen Selbstgefälligkeit mancher in dieser sich gerne wissenschaftlich nennenden Szene ins Wanken bringen. Alkohol ist ein hochprozentiges Lösungsmittel und seine Wirkung auf die synaptischen Verbindungen der Hirnzellen ist wohlweislich bekannt. Nur aus dessen Wirkung lassen sich die vielen allzu frei phantasierenden De-Konstruktionen historischer Fakten und Namen erklären, die man in Gabowitschs Forum und Büchern seiner Anhänger, neben meist guten Recherchen, auch finden kann. Wegen Gabowitschs undemokratischer, die Grundrechte missachtender Leitung des Forum wurde ich schon von Beginn an davon abgehalten, an diesem immer mehr zum Diskurs in höheren Blödsinn verkommenen Forum teilzunehmen.

Mittlerweile wurde der Dekonstruktivismus zur Methode – und dabei sind die statistisch-historischen Grundlagen der Werke Fomenkos außer Acht geraten.

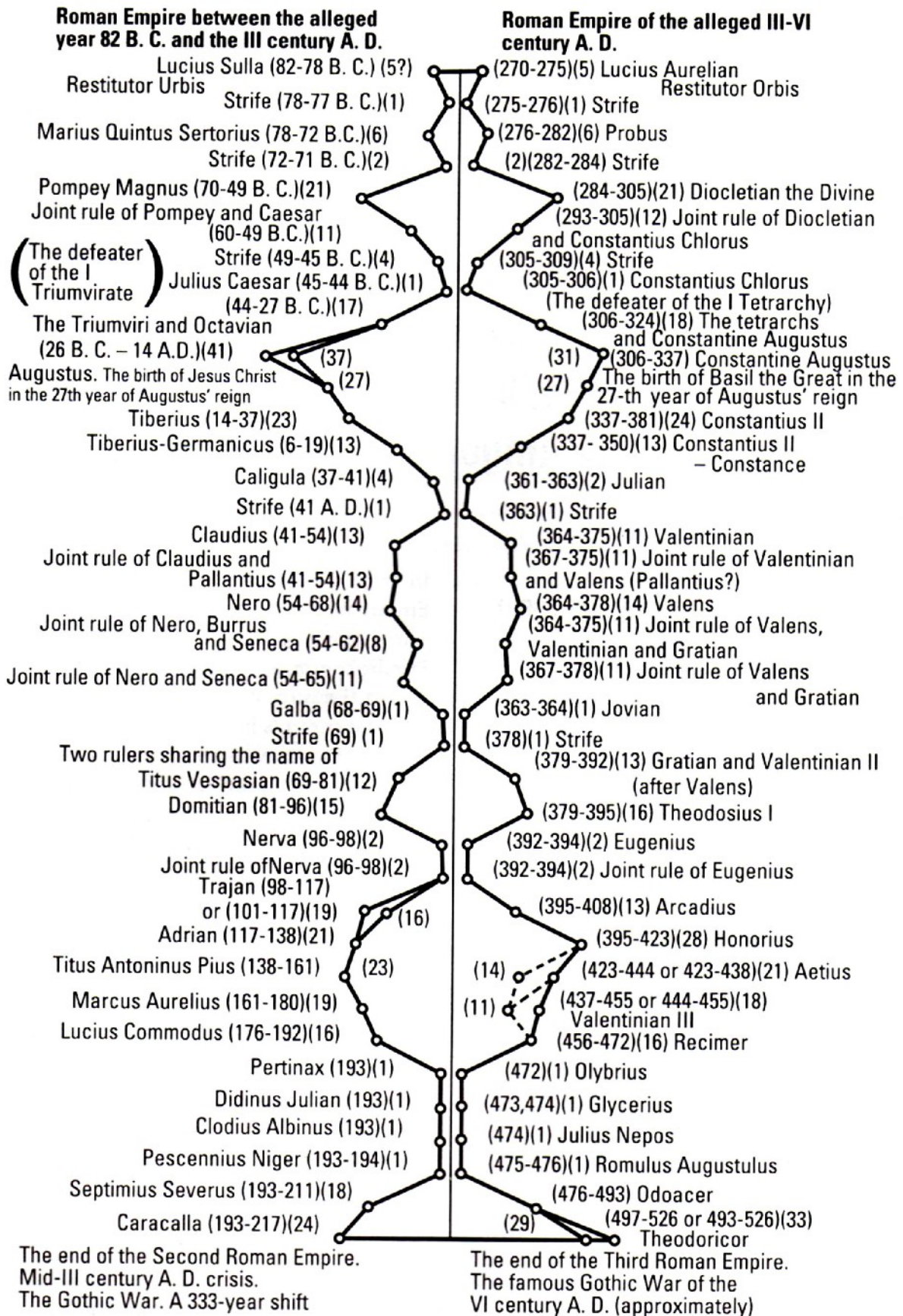
Kann man Fomenkos Analysen wirklich in Frage ziehen, wie das Ritter versucht? Die wenigen Anhänger Fomenkos haben sich seinerzeit, zu Recht, von den beeindruckenden Graphiken überzeugen lassen, in denen die Epochen und Herrscherzeiten spiegelbildlich gegenübergestellt und ihre annähernde Deckungsgleichheit offenbar wurden. Die Geschichte, vor allem das Leben und Sterben ihrer Repräsentanten, ist ein völlig zufälliges und kaum beeinflussbares Geschehen, das keinen Gesetzmäßigkeiten unterliegt. Wie können dann solche Übereinstimmungen entstehen? Hier muss Geschichte massiv gefälscht worden sein, von wenigen gut informierten Eingeweihten, welche die Macht hatten, den ganzen ideologischen und historischen Überbau des christlichen Abendlands, aber auch der jüdischen und islamischen Welt, die genauso davon betroffen sind, am Beginn der Geschichte auf fundamentale und beherrschende Weise für alle Zeiten zu zementieren. Die römische Antike, Spezialität Ritters, ist dabei nur ein Mosaikstein im ganzen Trugbild. Kann man sich eine derartige Ungeheuerlichkeit überhaupt vorstellen?

Fomenko hat inzwischen einige Werke auf englisch herausgebracht, in der die Tendenz erkennbar wird, wie er die Rekonstruktion der wahren Weltgeschichte, auf 7 Bände angelegt, sieht – wie Thorsten Ritter kritisiert - offensichtlich aus einer russisch-nationalen Sichtweise. Den jüdisch-christlich-islamischen Tataren-Mongolen haben wir alles zu verdanken! Bevor die Nichtinformierten laut loslachen, diese These, der Kern der Rekonstruktionen Fomenkos, hat ein Recht, eingehend geprüft zu werden.

Ritter hat aber auch versucht, die statistischen Grundlagen Fomenkos zu stürzen und hat sie dabei, ganz im Gegensatz zur Meinung der VGN-Leserschaft, nicht einmal ins Wanken gebracht, denn seine Kritik kratzt nur die Oberfläche, berührt nicht einmal den Kern des Problems. Ich beziehe mich dabei auf die Ausführungen, die ein gewisser Mj. Wachau vor Weihnachten 2006 in Jesus1053 in Erwiderung des Artikels „Fomenko und die römische Geschichte“ (VGN 2006) machte.

Wachau konstatiert darin, dass „die von Ritter bemängelten „Manipulationen“ bei der Gegenüberstellung von Regierungszeiten zweier Epochen, etwa das Außer-acht-lassen nur kurze Zeit Regierender, das Vertauschen von unmittelbar aufeinander folgender Regenten, das Zusammenfassen mehrerer Regenten und der Zeitvergleich mit nur einem, das Auseinanderziehen sich überlappender Regierungszeiten, etc. überhaupt nicht ins Gewicht fallen angesichts der Tatsache, dass es überhaupt möglich ist, mit nur so wenigen „Manipulationen“ fast deckungsgleiche Herrscherzeiten in ihrer nahezu identischen Aufeinanderfolge zu erzeugen.“

Wachau besteht darauf, dass die Wahrscheinlichkeitsrechnung angewandt werden muss, und dass dann „der Zufallsgenerator ganz andere, niemals, auch durch noch so aufwendige Manipulationen, komparable Ergebnisse hervorbringen wird.“



Nachdem sich Wachau in Erwiderung unbelehrbarer und dünkelfhafter Einlassungen Ritters über dessen geistiges Unvermögen lustig gemacht hat, stellt er ihm zum Schluss ein Aufgabe, eine „Versuchsanordnung“, wie er sich ausdrückt.

Hier das Originalzitat Wachau: „Nach deiner (Ritters, d. V.) Ansicht kann die Abfolge von Herrscherzeiten in Epochen nicht übereinstimmen und nur unter Einsatz manipulativer Techniken so parallelisiert werden, dass sie weitgehend übereinstimmen. Alles was Fomenko unternommen hat, diente deiner Meinung nach nur dazu, völlig unabhängige Herrscherfolgen so hinzubiegen, dass sie nahezu spiegelbildlich abgebildet werden konnten.

Ich hatte dir dazu empfohlen, eine Seite eines Epochenspiegels einfach mal durch den Zufallsgenerator zu jagen und das daraus resultierende Ergebnis dann mit der anderen, nicht gerüttelten, nicht geschüttelten Seite zu vergleichen.

Ich nehme dazu das in deinem Artikel in den VGN-Nachrichten Ausgabe 2006 verwendete 2. und 3. Römische Reich und respektiere deinen großen Wunsch nach „korrekter“ Verwendung der Herrscherzeiten. Wenn es nach dir geht soll

- a) Sertorius: raus,
- b) Brutus + Cassius: rein,
- c) Antonius: rein,
- d) Augustus: 33 oder 41 statt 37 Jahre regieren,
- e) Tiberius: 15 oder 7 oder 6 statt 13 Jahren regieren,
- f) Otho: rein, obwohl er weniger als ein Jahr regiert hat, und das zur selben Zeit wie Galba im Jahr 69,
- g) Vitellius: rein, obwohl er weniger als ein Jahr regiert, und das zur selben Zeit wie Galba im Jahr 69,
- h) Vespasian: mit Titus vertauscht werden,
- i) Titus: mit Vespasian vertauscht werden,
- j) Trajan: 16 statt 19 Jahren regieren,
- k) Lucius Verus: rein, obwohl er gleichzeitig mit Marc Aurel von 161-180 regierte, also überhaupt nichts an der Statistik ändert.

Genauso verhält es sich, wenn ich Antonius mit rein nehme, der im Zweiten Triumvirat zusammen mit Augustus aufgeführt werden muss. Und warum nicht auch noch Lepidus mir rein, der ebenfalls zum Triumvirat gehört? Also völlig nutzloses Geschwafel, das am Ausgangsmaterial fast gar nichts ändert.

Jetzt aber wird's eng für dich. Denn nun tritt der große Chaot im Gewand des Zufalls in Aktion. Die Reihenfolge des 2. Römischen Reichs soll sich völlig ändern, so völlig, dass überhaupt keine Ähnlichkeit, nicht die Spur einer Übereinstimmung mehr zu erkennen ist, so wie der Zufall, wenn er tatsächlich in der Entstehung (bzw. Verfassung) der Epochen eine Rolle gespielt haben soll, wirken müsste.

Nimm also folgende Herrscherabfolge des 2. römischen Reichs zur Grundlage deines Epochenvergleichs, den du mit den wenigen minimalinvasorischen Eingriffen, die du Fomenko vorwirfst (Rücknahme der unter a. - k. beschriebenen Manipulationen) in annähernd spiegelbildliche Übereinstimmung mit dem 3. römischen Reich bringen musst. Angegeben sind jeweils die Herrscherzeiten in Klammern:

1. Caligula (1)
2. Pompey der Große (21)
3. Mitregenten Pompey und Cäsar (11)
4. Konfusion (1)
5. Hadrian (21)
6. Titus (3)
7. Clodius (1)
8. Trajan (16)
9. Domitian (15)
10. Brutus und Cassius (?)
11. Nero (14)
12. Mitregenten: Nero, Burrus und Seneca (8)
13. Konfusion (4)
14. Otho (0,5)
15. Octavianus Augustus (41/37)
16. Lucius Sulla (5)
17. Lucius Verus (19)
18. Marcus Aurelius (19)
19. Septimius Severus (18)
20. Konfusion (1)
21. Vitellius (0,5)
22. Pertinax (1)
23. Nerva (2)
24. Nerva Mitregent (2)
25. Lucius Commodus (16)
26. Tiberius (15/7/6)
27. Mitregenten: Tiberius und Germanicus (13)
28. Triumvirat und Octavianus Augustus (17)
29. Konfusion (1)
30. Claudius (13)
31. Mitregenten: Claudius und Pallas (13)
32. Caracalla (24)
33. Vespasian (10)
34. Didius Julian (1)
35. Konfusion (2)
36. Julius Cäsar (1)
37. Didius Julian (1)
38. Titus Antonius Pius (23)
39. Pescennius Niger (1)

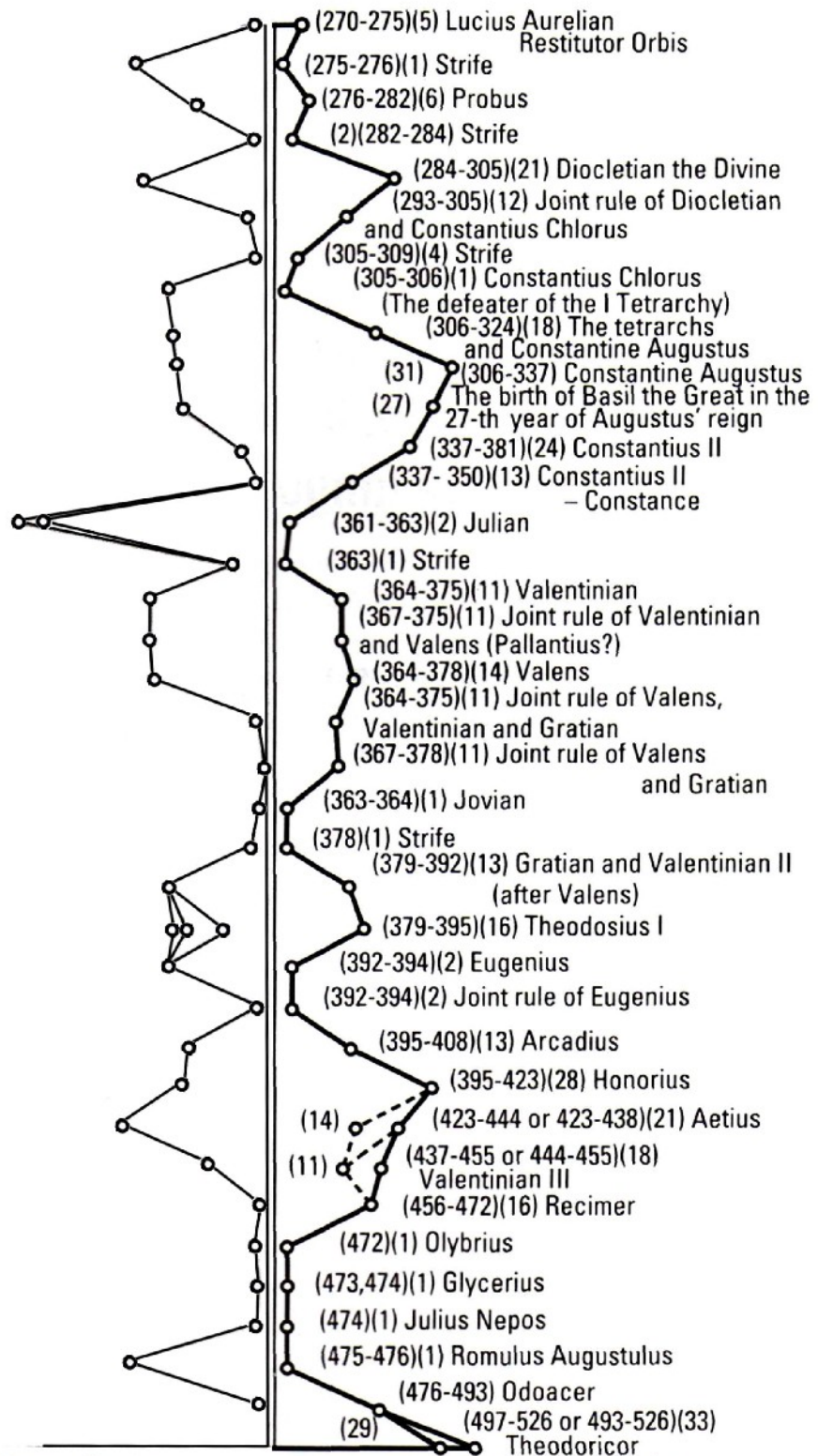
Weggelassen habe ich Punkt 11. und 37, da sie zum Vergleich unerheblich sind und die du natürlich auch beim 3. römischen Reich weglassen musst.

Wenn es dir damit gelingt, unter Verwendung der „schweren manipulatorischen Eingriffe“, die du Fomenko vorwirfst, annähernde Übereinstimmung zu erzielen, hast du den Ritterschlag verdient. Dann hast du bewiesen, dass Fomenko der Fälscher ist und nicht deine geistigen Mentoren im Vatikan seit Papst Eugen IV. (Erfinder der Papstliste) bis Gian Lorenzo Bernini (Createur der Cäsarenbüsten im Vatikan).

Aber es wird dir nicht annähernd gelingen, denn um größtmögliche Übereinstimmung zu erreichen, wie es Fomenko fast spielend geschafft hat, müssen die signifikanten Muster der Epochen schon vorher größtmögliche Ähnlichkeit besitzen, die das hier per Zufallsgenerator entworfene Epochenbild des 2. römischen Reiches aber nicht im geringsten hat...“

**Roman Empire between the alleged year 82 B. C. and the III century A. D.**

**Roman Empire of the alleged III-VI century A. D.**



The end of the Second Roman Empire.  
 Mid-III century A. D. crisis.  
 The Gothic War. A 333-year shift

The end of the Third Roman Empire.  
 The famous Gothic War of the VI century A. D. (approximately)

Ich habe mir die Mühe gemacht und wegen der gebotenen Anschaulichkeit den entsprechenden Spiegelbaum erstellt. Denn Wachau wies auch darauf hin, dass die Muster der Herrscherzeiten einzelner Epochen in ihrer einmaligen Charakteristik wie Profile lebender Wesen sein müssen. So wie man einen Pferdekopf ganz deutlich von einem Elefanten unterscheiden könne, müssen auch Epochen in ihrem Profil sich grundlegend voneinander abheben. Das tun sie in dem hier vorliegenden zufallsgenerierten Beispiel. Dabei wurde lediglich das vorhandene Datenmaterial, also die Reihenfolge der Herrscher durcheinander gewürfelt. In grundlegend verschiedenen Epochen kann man auch nicht davon ausgehen, dass überhaupt annähernd dieselbe Zahl von Regenten herrschte, noch dass diese jeweils die annähernd selben Regierungs- bzw. Lebenszeiten hatten. Wenn diese Faktoren berücksichtigt werden würden, kämen noch viel ungleichere Muster zustande – eine Rechnung mit unendlichen Variablen.

Wenn also durch dieses simple Beispiel bewiesen ist, dass Fomenkos Aufdeckung weitgehend deckungsgleicher Epochen nur mit Kopiervorgängen erklärt werden kann, steht der Tatbestand der Fälschung fest. Kopisten haben gerade die Zeit des frühen Christentums geprägt. Es kann nur dieser Zeitgeist des emsigen Abschreibens gewesen sein, dem die Große (Fälschungs-)Aktion mit ihrer leicht zu entlarvenden Simplizität zu verdanken ist.

Typisch aber ist die Haltung eines jungen Akademikers, der sich selbst kritisch wähnt, indem er hoffnungslose Versuche unternimmt, angebliche Fälschungen der Fälschungsentlarver zu entlarven und dabei den riesigen Betrug nicht erkennt, dem er selbst fundamental erlegen ist. Diese ideologische Verblendung aber ist symptomatisch für einen großen Teil der akademischen Welt. Wissenschaftskritiker wie Dr. Horst Friedrich oder Dr. Hans-Joachim Zillmer zeigen die Mechanismen auf, wie falsche Lehrmeinungen – einmal aufgestellt – über die Jahre und Studentengenerationen hinweg an Zulauf gewannen und selbst bei eindeutiger Widerlegung zum festen Bestandteil des ideologischen Überbaus der angeblich aufgeklärten und fortschrittlichen Welt geworden sind. Wissenschaft ist viel mehr Glaubenssache als dies die angeblich freien Geister sich einzugestehen vermögen.

Existiert denn überhaupt noch so etwas wie freie und kritische Wissenschaft in einem Bildungssystem, dessen scharfe Auslese und ständig zunehmende Verschulung einen Anpassungsdruck erzeugt, der wirklich kaum noch Freiraum für eigene Überlegungen lässt, wo jede unkonventionelle Idee, die dem Mainstream widerspricht, ungeprüft als Spinnerei abgetan wird? Universitäten sind, wenn der Trend anhält, bald nicht mehr der Raum für Selbstverwirklichung und Selbständigkeit.

Die Konsequenzen haben wir alle zu tragen. So wird uns Deutschen schon seit fast zwei Jahrzehnten die Existenz von steinernen Stufenpyramiden einer versunkenen Hochkultur hier in unseren Wäldern verschwiegen und allgemein lächerlich gemacht. Die Idee ist zu groß für die kleinkariert gehaltenen Hirne unserer Hüter von Forschung und Lehre. Je größer die Vision, desto größer der Widerstand.